

Das Bekenntnisbuch eines großen deutschen Arztes

Anton v. Eiselsberg

LEBENSWEG EINES CHIRURGEN

576 Seiten. Viele Originalbilder. Ganzleinen RM 10.—

„Jeder, der dieses Buch gelesen hat, wird es mit dem Gefühl
Menschen verfolgt hat, dessen Lebenslauf harmonisch war
Leben, in Streben und Erfolg.“

„Ein wahrhaft bescheidener Titel für die Erinnerungen an ein beispielhaftes,
erfolgs- und ruhmreiches Leben, auf das einer der Großen der Medizin zu-
rückschaut und das er in wundervoll klarer und schlichter Schilderung
vor uns abrollen läßt. ... Diese mit tagebuchartiger Treue niedergeschriebenen
Lebenserinnerungen sind schlechthin eine Geschichte der modernen
Chirurgie, an deren Entwicklung der Autor einen so hervorragenden An-
teil hat.“

Arzteblatt für Ostpreußen, Bartenstein

„Bezeichnend für die Lebensart des Verfassers und so auch für sein Buch ist
die stete Verbindung der Lebensarbeit, der Berufsleistung mit dem Persönlichen,
mit der allgemeinen Kultur der Zeit, mit der Familie. Es enthüllt sich hier
nicht das Leben eines „Fachmannes“, sondern das Leben eines be-
deutenden Menschen, der auch ein großer Arzt und Menschenfreund ist.“

Wormser Tageszeitung, Worms



TYROLIA-VERLAG, INNSBRUCK-WIEN-MÜNCHEN



zurücklegen, daß er die Schicksale eines selten hervorragenden
jeder Richtung, in Familienleben und Beruf, in Schulung und
v. Wagner-Jauregg in der „Wiener klinischen Wochenschrift“

„Dieses große und schöne Bekenntniswerk entrollt das Schicksal und die
klaren Linien einer starken Persönlichkeit, die der Welt mit unbestechlichem
Blick entgegentrat und ihre Widersetzlichkeiten mit einem prachtvollen Elan
bewältigte.“

Neue Freie Presse, Wien

„... fesselnd von der ersten bis zur letzten Seite. Lebensweg eines Chirurgen,
eines großen Lehrers. Lebensweg eines großen deutschen Arztes.“

Arzteblatt für Mitteldeutschland, Dresden

„Die unterhaltsamen, durch ihr gewaltiges Fachmaterial lehrreichen, vor
allem aber auch zeitgeschichtlich durch die Menge der Begegnungen fesselnde
Erinnerungen machen den „Lebensweg eines Chirurgen“ zum wertvollen
Schatze unseres selbstbiographischen Schrifttums.“

Ostdeutsche Morgenpost, Beuthen